

HINWEIS

zur Kollekte "mission 21"

"Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens", schreibt Paulus an die Korinther (1 Kor 14,33) und drückt damit aus: Friede ist das Ziel göttlichen Handelns. Religionen halten oft als Begründung für Gewalt her. Diese Ambivalenz des Religiösen gegenüber dem Frieden kann nur überwunden werden, wenn wir in der Begegnung, im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit mit Menschen anderen Glaubens den Dialog suchen.

Der schlagzeilenträchtige neue religiöse Fundamentalismus ist ein Kennzeichen der globalisierten Welt. Er ist Ausdruck der Angst vor dem Verlust der (kulturellen) Identität in einer Welt, in der sich alles vermischt und alle einander begegnen und beeinflussen.

Diese Öffnung ist die Chance für unsere Kirchen, die friedensstiftende Kraft des Glaubens neu zu entdecken. Wir sind eingeladen zum Gespräch, zum nachbarschaftlichen Neben- und Miteinander mit denen, die unseren Glauben nicht teilen. Und wie in jedem Gespräch haben alle Beteiligten das Wort und alle hören zu.

Mission 21 setzt sich für diesen Dialog ein. In enger Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen werden in Friedensworkshops und dem Zusammenführen von Gruppierungen über die religiösen Grenzen hinweg Zeichen des Friedens gesetzt. So trägt mission 21 massgeblich zur gesellschaftlichen Stabilität in den Ländern des Südens bei.

Hinzu kommt die nachhaltige Hilfe durch Projekte, welche mission 21 mit ihren Partnerkirchen durchführt. Ausbildungsplätze schaffen die Chance auf Arbeit und damit auf eine Existenzgrundlage. Die Pflege lokaler Traditionen und fairen Kunsthandwerks erlaubt es, die eigene Identität stolz zu wahren und dennoch Teil der globalen Gemeinschaft zu werden. Medizinische Hilfe rettet Leben und ermöglicht ein gesundes Weiterwirken in der Gesellschaft. Landwirtschaftliche Projekte schaffen neue Perspektiven für Regionen, die sich lange vergessen wähnten. Austausch und Begegnung ermöglichen Verständnis, Wissenstransfer vom Norden in den Süden und eine nachhaltige Unterstützung der Menschen, die sich in dieser globalisierten Welt nicht mehr wehren können.

Unsere Kirche ist Teil dieses Dialogs. Wir sind dazu aufgerufen, die Begegnung in unserer Gemeinde selbst zu beginnen, und den Wunsch nach Frieden nach aussen zu tragen. So arbeiten wir daran, unsere Welt der Welt Jesu näher zu bringen.

Evangelischer Kirchenrat

Präsidentin

Finanzverwalter

Lini Sutter-Ambühl

Christian Zippert

Anmerkung

Die Kollekte zugunsten "mission 21" ist im September/Oktober 2007 zu erheben. Wir bitten um Überweisung der Kollekte **bis spätestens Ende November 2007** an

Evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden

Kollektenkasse

Postcheck-Konto 70-614-4 Chur

mit dem Vermerk "mission 21"